

INTERVIEW

„Eine Justizanstalt bleibt auch für Senioren kein Zuckerschlecken“

SUBEN. Senioren haben spezielle Bedürfnisse – auch wenn sie im Gefängnis sitzen, weiß Justizwachebeamter Andreas Cernoch aus Suben. Der 51-Jährige absolvierte die Ausbildung zum SelbA-Trainer und fördert mit seinem Kurs die geistige Gesundheit der älteren Insassen in der Justizanstalt Suben. Aktuell sitzen dort rund 30 Senioren, die älter als 60 Jahre sind, ihre Haftstrafe ab – der älteste ist 84.

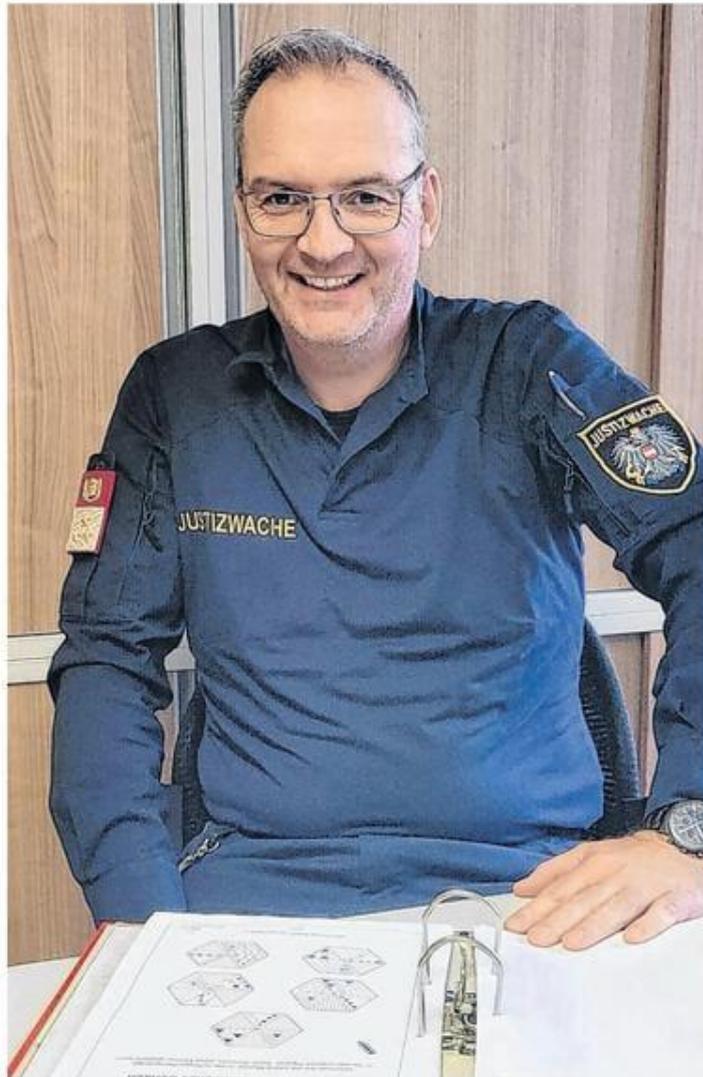
von SABRINA KASTENAUER

Tips: Wie kam es zu Ihrer Tätigkeit als SelbA-Trainer in der Justizanstalt Suben? Und was macht ein SelbA-Trainer genau?

Andreas Cernoch: Ich war jahrelang Abteilungskommandant einer Abteilung, die sich auf den Seniorenvollzug spezialisiert hat. Bereits mein Vorgänger hatte diese Ausbildung. Darum lag es für mich auf der Hand, ebenfalls die Ausbildung zum SelbA-Trainer zu machen. Außerdem schadet es nicht, selbst etwas über das Altwerden zu erfahren, um vorbeugende Maßnahmen gegen eine allzu früh einsetzende Demenz tätigen zu können.

SelbA basiert auf drei Säulen: Bewegung-Gehirn-Kompetenzen. Mit meiner Gruppe mache ich hauptsächlich Gehirntraining. Je nach Witterung können wir einen abgesicherten Hof im Freien benutzen, oder es steht uns die Bibliothek zur Verfügung. Dort werden dann verschiedene Aufgaben gestellt, die jeder individuell in seinem eigenen Tempo löst.

Tips: Welche Unterschiede gibt es denn zu einem Training außerhalb der Gefängnismauern?



Als ausgebildeter SelbA-Trainer fördert Andreas Cernoch in der Justizanstalt Suben die geistige Gesundheit älterer Insassen. Foto: JVA Suben

Cernoch: Ich glaube, dass sich die Unterschiede in Grenzen halten. Ein paar Übungen würden wohl die „schweren Jungs“ als etwas lächerlich empfinden. Daher verzichte ich doch lieber auf das Tanzen und Singen eines Sitztanzes oder Ähnliches. Natürlich muss auf Sicherheitsaspekte geachtet werden beziehungsweise sollte die Zusammensetzung der Gruppe relativ homogen erfolgen, um hier im Vorfeld bereits diversen Streitigkeiten aus dem Weg zu gehen.

Tips: Wie wird denn das Angebot bei den Insassen angenommen?

Cernoch: Eigentlich sehr gut. So eine Gruppe bietet zum Gefängnisalltag natürlich eine schöne Abwechslung.

Tips: Welche Bedürfnisse haben ältere Insassen und wie wird darauf Rücksicht genommen?

Cernoch: In der Seniorenabteilung wurden bauliche Maßnahmen ge-

setzt, die den Alltag etwas erleichtern. Medizinisch und im Vermitteln von Alltagskompetenzen werden die Senioren von einer Pflegekraft unterstützt. Etwas mehr Freizeit und ein zusätzlicher Spaziergang sollen gegen das „Einrosten“ helfen. Man darf aber trotzdem nicht glauben, dass es sich hier um ein Hotel handelt. Eine Justizanstalt bleibt auch für Senioren kein Zuckerschlecken.

Tips: Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Tätigkeit und wo liegen die Herausforderungen?

Cernoch: Im Allgemeinen bietet die Tätigkeit eines Justizwachebeamten jeden Tag neue Herausforderungen. Sei es im Umgang mit schwierigen Insassen, aber auch Wochenend- und Nachtdienste können durchaus auch körperlich zehren. Dem gegenüber steht allerdings auch sehr viel Positives, wie eben auch bezahlte Fortbildungen und vieles mehr.

Da unser Job auch in Phasen steigender Arbeitslosenzahlen sicher ist, kann ich jedem, der sich diese Aufgabe zutraut, empfehlen, sich bei der Justizwache zu bewerben. ■

ZUM THEMA

Die Justizanstalt Suben im Bezirk Schärding ist eine Strafvollzugsanstalt für erwachsene männliche Insassen, die eine Haftstrafe von mehr als 18 Monaten absitzen müssen. Es gibt insgesamt 300 Haftplätze, davon 30 im Freigängerhaus.

SelbA steht für Selbstständig & Aktiv und ist ein Angebot des Katholischen Bildungswerkes Oberösterreich. Es ist ein Trainingsprogramm für Menschen ab circa 55 Jahren mit dem Ziel, die ganzheitliche, physische und psychische Gesundheit zu steigern und Schwung ins Leben zu bringen.